Das Therwiler Dorfmuseum

Autor(en): **Gutzwiller, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **41 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Therwiler Dorfmuseum

Von Bruno Gutzwiller

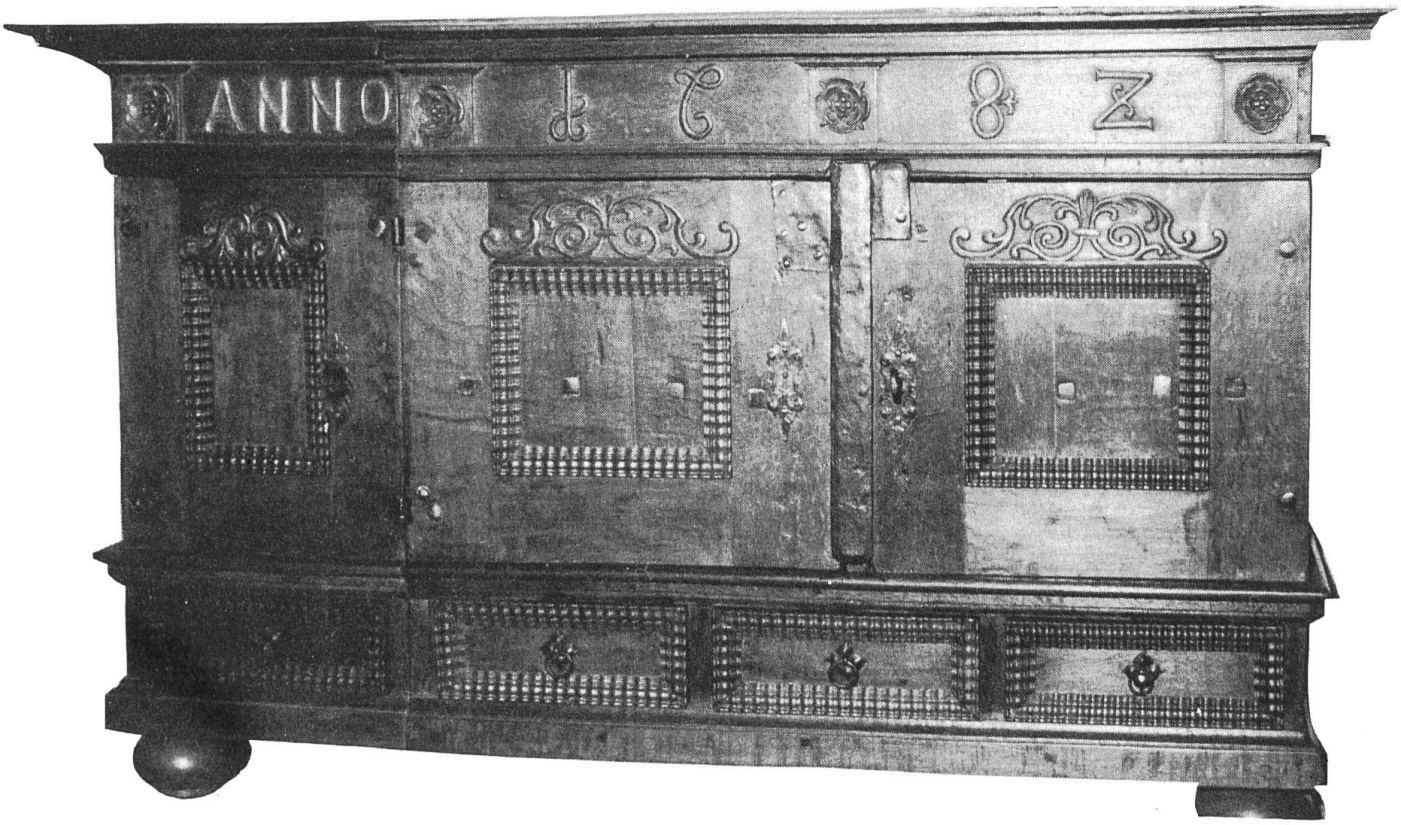
Werdegang

Die Idee und der Wille, in Therwil ein Dorfmuseum einzurichten, war schon in den sechziger Jahren vorhanden. Damals begannen verschiedene Therwiler Bürgerinnen und Bürger mit viel Geduld, Therwiler Kulturgut zusammenzutragen. Die einzelnen Gegenstände und Gerätschaften bewahrten sie zunächst bei sich zuhause auf. Im Jahre 1974 wurde auf Initiative dieser Leute hin der Verein «Arbeits- und Interessengemeinschaft Alt Therwil» gegründet. Bereits ein Jahr darauf wurde der Therwiler Bevölkerung an einer Ausstellung eine Kostprobe der gesammelten Therwiler Altertümlichkeiten geboten. Im Oktober 1977 — in der Zwischenzeit wurde emsig weitergesammelt — konnte das erste Therwiler Dorfmuseum in einem schönen Bauernhaus eröffnet werden.

Trägerschaft und Finanzierung

Das Dorfmuseum Therwil geht ausschliesslich auf private Initiative zurück. Es wird von der «Arbeits- und Interessengemeinschaft Alt Therwil» getragen. «Alt Therwil» ist ein Verein mit ca. 350 Mitgliedern. Die Räumlichkeiten des Dorfmuseums, welches in einem Bauernhaus an der Bahnhofstrasse untergebracht ist, wurden lediglich gemietet, so dass es sich eigentlich vorerst nur um ein Provisorium handelt. Die Einwohnergemeinde und die Bürgergemeinde Therwil leisten an «Alt Therwil» jährliche Beiträge von total Fr. 4500.—. Damit und mit den Beiträgen der Mitglieder von «Alt Therwil» wird die finanzielle Basis für das Dorfmuseum geschaffen. Eine eigene Museumskommission ist für den Betrieb des Museums verantwortlich.

Sakristeischrank aus Eichenholz, 1682



Ausstellungsgut

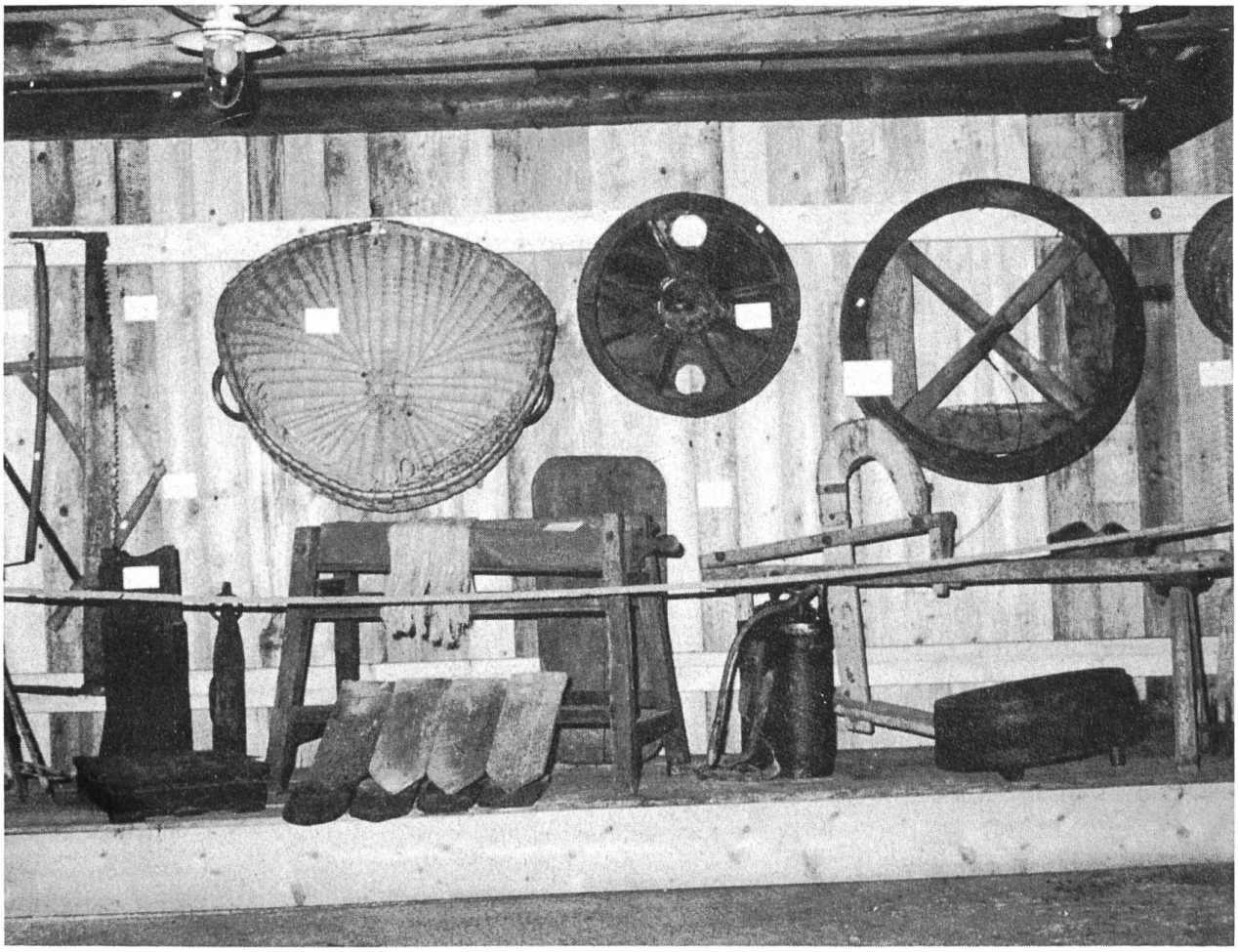
Das bis heute gesammelte Ausstellungsgut kam aus den verschiedensten Bereichen. Da Therwil seit alters her ein Bauerndorf war, enthält die Sammlung zunächst einmal eine ganze Anzahl Gerätschaften, wie sie im *bäuerlichen Alltag* gebraucht wurden. Als besonders wertvolle Stücke sind zu erwähnen: Hölzerne Jauchepumpe, Holzpflug, Holzegge, «Hanfbrächi», Werkzeuge aller Art.

Bemerkenswert sind auch einzelne *Möbelstücke.* An erster Stelle ist der wohl einmalige Sakristeikasten zu erwähnen, welcher aus massivem Eichenholz ist und aus dem Jahre 1682 stammt. Weiter befinden sich ein gotischer Schrank, eine wertvolle Truhe sowie zwei Barockkasten im Museum.

Einen wesentlichen Bestandteil der Sammlung bilden auch verschiedene Gegenstände aus dem *kirchlichen Bereich.* Zu erwähnen sind vor allem: Das «Heilige Grab», Taufbücher, alte Kirchenbücher, Kerzenstöcke und Kerzenständer, Heiligenbilder, Täfelchen der Sakramentsbruderschaft, ein handgeschriebenes Gebetbuch, welches um das Jahr 1800 entstanden ist.

Im Therwiler Dorfmuseum sind auch zahlreiche *Fotoaufnahmen* des alten Dorfes und des Therwiler Vereinslebens zu sehen. Erwähnenswert sind auch ein Ölbild des regional bekannten Malers Sebastian Gutzwiller und ein Portrait des bekannten Politikers Stephan Gutzwiller, welches Jacques Düblin gemalt hat.

Kurz u. gut
das ist
ein
Betthüchle
In welchem
Kayserlesne
Morgen und Abend-
Meß-Beichtu. Communion
Gebetter samt der Vesper
und Rosenkranz, und andern gebetter
Geschrieben von Peter Eisenhofer.



Handgeschriebenes Gebetbuch, von Joseph Hasenböhler, um 1800
Geräte aus dem bäuerlichen Alltag

Zu erwähnen sind weiter eine Anzahl *alter Puppen,* welche im Hinblick auf eine Spezialausstellung besonders hergerichtet wurden.

Nicht zu vergessen sind auch verschiedene *historische Urkunden* von Therwil sowie ein alter Amtsstempel, worauf Therwil noch als «Derwil» geschrieben wird.

Schliesslich sind auch verschiedene alte *Kämme* zu sehen, welche von der in Therwil seit Anfang dieses Jahrhunderts niedergelassenen Kammfabrik stammen.

Sonderausstellung

Seit Bestehen des Therwiler Dorfmuseums konnten bereits zwei Sonderausstellungen gezeigt werden. Im Sommer 1978 war die Ausstellung «Therwil als Bauplatz» zu sehen. Zur Zeit läuft noch die vielbeachtete Puppenausstellung «Puppen im Wandel der Zeit».

Das Therwiler Dorfmuseum geht auf private Initiative zurück. Es wurde von Idealisten ins Leben gerufen, weshalb es sich heute noch nicht mit anderen Museen messen kann. Erfreulich ist jedoch, dass das Dorfmuseum von Anfang an auf grosses Interesse gestossen ist und schon bald zu einem kulturellen Mittelpunkt der Therwiler Dorfbevölkerung geworden ist. Die Arbeits- und Interessengemeinschaft Alt Therwil hofft, dass das Dorfmuseum bald nicht mehr ein Provisorium sein wird, sondern in einem der noch erhaltenen Therwiler Häuser eine feste Niederlassung finden wird.

Öffnungszeiten:

Bisher war das Museum immer an einem bestimmten Sonntag im Monat geöffnet. Die Öffnungszeiten werden jeweils am Anschlagskasten vermerkt; regelmässig wird auch eine entsprechende Publikation im Birsigtal-Boten gemacht.

Das Birseck im Laufe der Zeit

von René Gilliéron

Zum politisch-geschichtlichen Birseck gehören die neun ehemals katholischen und fürstbischöflichen Ortschaften: Aesch, Allschwil, Arlesheim, Ettingen, Oberwil, Pfeffingen, Reinach, Schönenbuch und Therwil. Zum geographischen Birseck zählt man aber nur die Baselbieter Dörfer am unteren Birslauf: Pfeffingen, Aesch, Reinach, Arlesheim und Münchenstein.

Es ist für jede Beschäftigung mit der Geschichte einer Gegend vorteilhaft, über ihre politische Zugehörigkeit im Laufe der Zeit Bescheid zu wissen. Unser Gebiet war schon in der Urgeschichte, in der Stein-, Bronze- und Eisenzeit von Menschen bewohnt; politisch erfassbar aber sind unsere Vorfahren erst zur Zeit des *römischen Weltreiches.*

Nachdem die Absicht der Rauracher und Helvetier, sich im sonnigen Südgallien niederzulassen, vom römischen Feldherrn Julius Cäsar vereitelt worden war, wurde in unserem Gebiet die Colonia Raurica geschaffen und Rauracien zunächst in die römische Provinz Belgica, dann in die Germania Superior eingegliedert. Die Rauracher standen im Dienste der Römer und hatten das Reich vor den Einfällen der Germanenvölker zu schützen. Überall im Birseck sind römische Siedlungen festgestellt worden.

Ums Jahr 450 überschritten die *Alemannen* den Rhein und unterwarfen Rauracien, so dass sich die Römer zurückziehen mussten. An das alemannische Birseck erinnern uns viele Flurnamen, die Dreifelderwirtschaft und die Einteilung unserer Dörfer in drei verschiedene Zelgen. Damals gab es nur wenige Wege; sie führten entweder auf die Zelgen, auf die Allmend, auf die Bünten und auf das Weideland, oder sie verbanden die Dörfer (Sippschaften) miteinander.

Die alemannische Zeit dauerte nicht lange; denn als die *Franken* in unser Land eindrangen, erhob Chlodwig Anrecht auf das Burgundererbe, so dass in der Folge die Rauracher 300 Jahre unter die fränkische